

Vorwort.

Göh von Berlichingen lebt, seitdem ihn Goethe zum Helden eines Schauspieles gemacht, unvergessen unter dem deutschen Volke. Er ist wie jeder bedeutende Mann das Kind seiner Zeit, deren Geist und Wesen sich in seinem Denken und Handeln widerspiegelt. Darum wird das vorliegende Buch, das dessen Leben und Thaten schildert, der reiferen Jugend nicht allein eine spannende Erzählung, sondern auch ein lehrreiches Kulturbild des sechzehnten Jahrhunderts bieten.

Dieses Jahrhundert war ein gar bedeutsames in der Geschichte und Entwicklung des deutschen Volkes, denn während desselben ist das eiserne Joch des Faustrechtes zerbrochen und der Versuch gemacht worden, die Bauern aus Leibeigenschaft und Rechtlosigkeit zu lösen. Zu diesen gehörten damals alle, die nicht Ritterbürtige oder Bürger waren.

Göh von Berlichingen hat in dieser feldreichen und blutigen Zeit eine hervorragende, ja edle Rolle gespielt; denn der Kern seines Strebens und Lebens lag in dem Gelöbniße, das er schon als Züngerling gethan: „Ich will ein Schützer aller Rechtlosen sein.“ Und er hat daselbe treu bis zu seinem Ende erfüllt.

Jahrhundert und Menschen, welche diese Jugendschrift schildert, sind rauh gewesen. Das wird niemand leugnen. Es darf aber niemand wundern, denn die Männer, welche einen urkräftigen Schwertschlag gegen den Feind führten, waren auch derb beim Handschlage, mit dem